

## Hauptsatzung der LandesPsychotherapeutenKammer Rheinland-Pfalz

vom 09. November 2015

Auf Grundlage von § 15 Absätze 1 und 2 des Heilberufsgesetzes (HeilBG) Rheinland-Pfalz vom 19. Dezember 2014 (GVBl. 2014, 302) hat die Vertreterversammlung der LandesPsychotherapeutenKammer Rheinland-Pfalz in ihrer Sitzung am 10. Oktober 2015 die nachfolgende Neufassung der Hauptsatzung beschlossen:

### Inhaltsverzeichnis

#### ALLGEMEINES

Präambel	2
§ 1 Name, Rechtsstellung, Sitz, Dienstsiegel	2
§ 2 Aufgaben der Kammer	3
Kammerzugehörigkeit	6
§ 3 Kammermitgliedschaft	6
§ 4 Rechte und Pflichten der Mitglieder	8

#### ORGANE UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

§ 5 Organe	9
§ 6 Vertreterversammlung	9
§ 7 Zusammensetzung des Vorstandes	13
§ 8 Wahl des Vorstandes	13
§ 9 Zuständigkeit des Vorstandes und der Geschäftsführung	14
§ 10 Arbeit des Vorstandes	15

#### AUSSCHÜSSE UND GREMIEN

§ 11 Ausschüsse	16
§ 12 Zusammenarbeit der Ausschüsse mit der Vertreterversammlung und dem Vorstand der Kammer, Aufgabengebiete der Ausschüsse	17
§ 13 Beirat mit der Landesärztekammer und der Landespflegekammer	17
§ 14 Schlichtungsausschuss	18

#### HAUSHALTS-UND RECHNUNGSWESEN

§ 15 Haushalts- und Rechnungswesen	18
------------------------------------	----

#### SCHLUSSBESTIMMUNGEN

§ 16 In-Kraft-Treten	19
----------------------	----

#### ALLGEMEINES

##### Präambel

<sup>1</sup>Handlungen, Beschlüsse und Verlautbarungen der LandesPsychotherapeutenKammer Rheinland-Pfalz sollen dem Gebot einer sachlichen Darstellungsweise nach außen und einer solidarischen Zielsetzung nach innen genügen. <sup>2</sup>Dabei ist besonders die Einheit aller Psychologischen Psychotherapeutinnen/Psychologischen Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen/Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten ohne Ansehen ihrer Grundberufe, ihrer psychotherapeutischen Verfahrensausrichtungen und Verbandszugehörigkeiten sowohl gegenüber der Öffentlichkeit als auch kammerintern oberste Leitlinie allen Handelns. <sup>3</sup>Die Kammer soll bei der

Wahrnehmung ihrer Aufgaben die Vielfalt aller zur Approbation führenden psychotherapeutischen Verfahren berücksichtigen.

##### § 1 Name, Rechtsstellung, Sitz, Dienstsiegel

(1) <sup>1</sup>Die LandesPsychotherapeutenKammer Rheinland-Pfalz, im Folgenden hier „Kammer“ genannt, ist eine rechtsfähige Körperschaft mit Selbstverwaltung und hat ihren Sitz in Mainz. <sup>2</sup>Als Körperschaft des öffentlichen Rechts führt sie ein Dienstsiegel.

(2) Sie ist die öffentliche Berufsvertretung der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Rheinland-Pfalz.

(3) <sup>1</sup>Sie kann unter ihrem Namen Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen. <sup>2</sup>Für ihre Verbindlichkeiten haftet den Gläubigern nur das Vermögen der Kammer.

(4) Sie unterliegt der Rechtsaufsicht des fachlich zuständigen Ministeriums (Aufsichtsbehörde).

(5) <sup>1</sup>Veröffentlichungen von Satzungen (Satzungsänderungen) sowie sonstige öffentliche Bekanntmachungen erfolgen im Psychotherapeutenjournal (PTJ) als offiziellem Mitteilungsblatt der Kammer oder durch Direktversand an die Mitglieder. <sup>2</sup>Veröffentlichungen können auch auf der Homepage der Kammer erfolgen. <sup>3</sup>Auf diese Veröffentlichung ist im PTJ hinzuweisen.

##### § 2 Aufgaben der Kammer

(1) <sup>1</sup>Die Aufgaben der Kammer ergeben sich aus § 3 HeilBG. <sup>2</sup>Die Kammer wirkt bei den Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens mit und nimmt die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Belange der Gesamtheit der Kammermitglieder wahr. <sup>3</sup>Sie hat beim Erlass von Satzungen und bei der Wahrnehmung ihrer sonstigen Aufgaben die hierfür geltenden gesetzlichen Vorgaben und das Interesse des Gemeinwohls im Rahmen des öffentlichen Gesundheitswesens zu beachten. <sup>4</sup>Innerhalb ihres Aufgabenkreises kann sie weitere Aufgaben übernehmen.

(2) <sup>1</sup>Sie hat insbesondere, soweit gesetzlich nichts anderes bestimmt ist,

- a) für die Wahrung des Ansehens des Berufsstandes einzutreten,
- b) für ein kollegiales Verhältnis der Kammermitglieder untereinander und zu Mitgliedern anderer Kammern zu sorgen, sowie

- auf eine Kooperation mit Angehörigen sonstiger Gesundheitsberufe hinzuwirken,
- c) die Berufsausübung der Kammermitglieder zu regeln und Beratungen in berufsfachlichen und allgemeinen berufsrechtlichen Fragen anzubieten,
  - d) die Einhaltung der Berufspflichten der Kammermitglieder zu überwachen, sowie die zur Beseitigung berufsrechtswidriger Zustände notwendigen Maßnahmen zu treffen und hierüber bei Bedarf auch andere Kammern zu unterrichten; zur Beseitigung berufsrechtswidriger Zustände kann sie auch Verwaltungsakte erlassen,
  - e) einen Schlichtungsausschuss zu errichten,
  - f) öffentliche Stellen in Fragen der Normsetzung und der Verwaltung zu beraten und zu unterstützen, sowie Sachverständige zu benennen,
  - g) die Aufsichtsbehörden über für den Berufsstand bedeutsame Vorkommnisse in Berufsausübung und Berufsaufsicht zu informieren,
  - h) die berufliche Fort- und Weiterbildung der Kammermitglieder zu regeln und zu fördern,
  - i) ein Weiterbildungsregister für die in Weiterbildung befindlichen Kammermitglieder aufzustellen und laufend fortzuschreiben,
  - j) im Bereich der Weiterbildung der Kammermitglieder Anpassungslehrgänge und Eignungsprüfungen einschließlich einer Überprüfung der für die Berufsausübung erforderlichen Sprachkompetenz im Rahmen der Anerkennung ausländischer Bildungsnachweise zu organisieren,
  - k) im Rahmen ihrer Zuständigkeit Belange der Qualitätssicherung wahrzunehmen, sowie die Mitwirkung der Kammermitglieder der Sicherung der Qualität ihrer beruflichen Leistungen zu regeln,
  - l) an die Kammermitglieder Heilberufsausweise auszugeben und ihnen sonstige Bescheinigungen auszustellen; sie nimmt für die Kammermitglieder und, soweit sie einen Berufsausweis benötigen, für die bei ihnen tätigen berufsmäßigen Gehilfen die Aufgaben nach § 291 a Abs. 5 a Satz 1 Nr. 1 und 2 SGB V (elektronische Gesundheitskarte) wahr, legt dazu gegenüber den Zertifizierungsdiensteanbietern die Anforderungen fest und gewährleistet durch geeignete Maßnahmen deren Einhaltung,
  - m) die mit der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung im Zusammenhang stehenden präventiven, kurativen und rehabilitativen Einrichtungen des Berufsstandes zu fördern,
  - n) die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung, einschließlich der Pflichtmitgliedschaft der Kammermitglieder zu regeln,
  - o) an der Aus- und Fortbildung von sonstigen in der Gesundheitsversorgung Tätigen mitzuwirken und

- die ihr insoweit nach Bundes- oder Landesrecht obliegenden Aufgaben wahrzunehmen,
- p) Mitteilungsblätter heraus- oder mitherauszugeben, die insbesondere der Bekanntmachung, Fortbildung, Information und Meinungsbildung dienen,
  - q) Bedarfsplanungsfragen aufzugreifen,
  - r) Unterlagen nach § 22 Abs. 2 Satz 1 HeilBG im Rahmen der Verwaltungsvollstreckung zu verwahren und zu verwalten, soweit ein Kammermitglied seiner Verpflichtung gemäß § 22 Abs. 2 Satz 1 HeilBG nicht nachkommt.

(3) Im Rahmen ihrer Aufgaben gemäß Abs. 2 Ziffer h – k ist die Kammer berechtigt,

- a) Fortbildungsveranstaltungen zu zertifizieren und Fortbildungszertifikate als Nachweis der Erfüllung der Fortbildungspflicht auszustellen. <sup>2</sup>Näheres regelt die Fortbildungsordnung.
- b) von Kammermitgliedern betriebene Qualitätsmanagementsysteme zu zertifizieren und
- c) Daten über die Nachweise von Fort- und Weiterbildung sowie fachlichen Qualifikationen fortlaufend zu erfassen und an die zuständigen Stellen weiter zu leiten.

(4) <sup>1</sup>Die Kammer kann eine Ethikkommission einrichten. <sup>2</sup>Die Kammer kann mit der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, mit der Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz, mit der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz und mit der Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz eine gemeinsame Ethikkommission oder mehrere gemeinsame Ethikkommissionen oder mit Kammern anderer Länder Ethikkommissionen errichten.

(5) <sup>1</sup>Die Kammer führt ein Verzeichnis ihrer Kammermitglieder und darf die hierzu erhobenen personenbezogenen Daten zur Berufsausübung und Weiterbildung verarbeiten, soweit dies für die Wahrnehmung der ihr übertragenen Aufgaben erforderlich ist. <sup>2</sup>Die personenbezogenen Daten dürfen an andere Kammern im Sinne des HeilBG, Kassenärztliche Vereinigungen, Versorgungseinrichtungen und Aufsichtsbehörden übermittelt werden, soweit dies für die Aufgabenwahrnehmung dieser Stellen erforderlich ist.

(6) Die Kammer übermittelt unverzüglich die Namen und Anschriften, sowie die Weiterbildungsbezeichnungen der Pflichtmitglieder an das Gesundheitsamt zur Erfüllung seiner Aufgaben; die Übermittlung erfolgt an die für den Ort der Berufsausübung zuständige Behörde.

(7) Zur Abstimmung von Berufs- und Standesfragen kann die Kammer mit Kammern der gleichen oder anderer Heilberufe und mit Verbänden, die Aufgaben der Gesundheitsversorgung wahrnehmen, Arbeitsgemeinschaften bilden.

(8) Bei Fragen mit berufsübergreifender Bedeutung soll die Kammer an der Arbeit der Ethikkommission der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz mitwirken.

(9) Die Kammer ist zuständige Stelle im Sinne des § 117 Abs. 2 des Vertragsversicherungsgesetzes.

(10) Die Kammer führt ferner die Aufgaben durch, die ihr durch andere gesetzliche Bestimmungen übertragen sind.

(11) <sup>1</sup>Für die Durchführung ihrer Aufgaben nach dem HeilBG kann die Kammer Verwaltungs- und Benutzungsgebühren erheben. <sup>2</sup>Näheres regelt die Gebührenordnung.

#### KAMMERZUGEHÖRIGKEIT

### § 3 Kammermitgliedschaft

(1) Kammermitglieder sind Pflichtmitglieder und Freiwillige Mitglieder.

(2) <sup>1</sup>Pflichtmitglieder sind die Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychologischen Psychotherapeuten und die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, die in Rheinland-Pfalz ihren Beruf ausüben. <sup>2</sup>Die Ausübung des Berufes umfasst jede Tätigkeit, bei der psychotherapeutische Fachkenntnisse angewendet oder verwendet werden.

(3) Ausgenommen von der Pflichtmitgliedschaft sind

- a) bei einer Aufsichtsbehörde beschäftigte Berufsangehörige, wenn bei dieser Behörde die Aufsicht über die Kammer wahrgenommen wird,
- b) Berufsangehörige, die
  - als Staatsangehörige eines Mitgliedsstaats der Europäischen Union oder eines anderen Vertragsstaates des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder eines Vertragsstaates, dem die Bundesrepublik Deutschland und die Europäische Union vertraglich einen entsprechenden Rechtsanspruch eingeräumt haben, oder
  - als sonstige Drittstaatsangehörige, die nach dem Recht der Europäischen Union eine entsprechende Rechtsposition besitzen,im Rahmen des Dienstleistungsverkehrs nach dem Recht der Europäischen Union im Geltungsbereich des HeilBG ihren Beruf vorübergehend oder gelegentlich ausüben, ohne hier eine berufliche Niederlassung zu haben, solange sie in einem der genannten Staaten beruflich niedergelassen sind.

(4) Der freiwillige Beitritt zur Mitgliedschaft steht folgenden Personen offen (Freiwillige Mitglieder):

- a) Berufsangehörigen im Sinne des Absatz 2 Satz 1, die ihren Beruf nicht oder nicht mehr ausüben oder ihre berufliche Tätigkeit außerhalb des Geltungsbereichs dieser Satzung verlegt haben,
- b) Berufsangehörigen im Sinne des Absatz 3 sowie

- c) Personen, die sich in Rheinland-Pfalz in der praktischen Ausbildung nach der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Psychologische Psychotherapeuten vom 18. Dezember 1998 (BGBl. I S. 3749), Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten vom 18. Dezember 1998 (BGBl. I S. 3761), in der jeweils gültigen Fassung befinden.

(5) Die Mitgliedschaft der Pflichtmitglieder erlischt durch Tod, bei dauernder Tätigkeit außerhalb des Landes, durch Aufgabe des psychotherapeutischen Berufs, durch Verzicht auf die Approbation oder Berufserlaubnis sowie durch Verlust der Approbation oder Berufserlaubnis.

(6) Die Mitgliedschaft der Freiwilligen Mitglieder erlischt durch Tod, durch Verzicht auf die Approbation oder Berufserlaubnis sowie durch Verlust der Approbation, durch Verlust der Berufserlaubnis, durch freiwilligen Austritt oder Ausschluss wegen dauernder schuldhafter Verletzungen der Satzungen der Kammer. <sup>2</sup>Der Austritt ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer Mitteilungsfrist von drei Monaten möglich. <sup>3</sup>Über den Ausschluss entscheidet der Vorstand.

### § 4 Rechte und Pflichten der Mitglieder

(1) Alle Kammermitglieder sind wahlberechtigt zur Vertreterversammlung und wählbar zu den Organen und Ausschüssen der Kammer.

(2) <sup>1</sup>Die in § 3 Absatz 1 bis 4 genannten Personen haben der Kammer die Aufnahme, Beendigung und Verlegung ihrer beruflichen Tätigkeit unverzüglich, spätestens nach 2 Wochen mitzuteilen; in der Mitteilung über die Aufnahme der beruflichen Tätigkeit sind

1. Vor- und Familiennamen,
2. frühere Namen,
3. das Geburtsdatum und
4. die derzeitige Anschrift

anzugeben und die Berechtigung zur Ausübung des Berufes und zur Führung der Berufsbezeichnung nachzuweisen. <sup>2</sup>Näheres regelt die Meldeordnung.

#### ORGANE UND GESCHÄFTFÜHRUNG

### § 5 Organe

(1) <sup>1</sup>Organe der Kammer sind

- a) die Vertreterversammlung,
- b) der Vorstand.

<sup>2</sup>Die Vorsitzende oder der Vorsitzende des Vorstandes führt die Bezeichnung Präsidentin oder Präsident, die Stellvertretende Vorsitzende oder der Stellvertretende Vorsitzende die Bezeichnung Vizepräsidentin oder Vizepräsident.

(2) Die Amtszeit der Organe beträgt fünf Jahre.

(3) <sup>1</sup>Die Amtszeit der Vertreterversammlung beginnt mit ihrem ersten Zusammentritt. <sup>2</sup>Sie endet mit dem Zusammentritt der neuen Vertreterversammlung, nach

Ablauf der fünfjährigen Amtszeit jedoch bereits mit deren Wahl.<sup>3</sup>Satz 2 gilt nur insoweit, als hierdurch die regelmäßige Amtszeit von fünf Jahren nicht um mehr als drei Monate über- oder unterschritten wird.

## § 6 Vertreterversammlung

(1) <sup>1</sup>Die Vertreterversammlung besteht aus 25 Mitgliedern, darunter mindestens drei aus der Berufsgruppe der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. <sup>2</sup>Die Mitglieder der Vertreterversammlung werden von den Kammermitgliedern in freier, gleicher, geheimer und unmittelbarer Wahl gewählt. <sup>3</sup>Bei der Aufstellung von Wahlvorschlägen sollen Frauen und Männer in gleicher Zahl berücksichtigt werden. <sup>4</sup>Näheres regelt die Wahlordnung.

(2) <sup>1</sup>Die Vertreterversammlung befasst sich mit allen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und entscheidet darüber. <sup>2</sup>Sie beschließt insbesondere über

- a) die Satzungen der Kammer,
- b) die Geschäftsordnung der Vertreterversammlung,
- c) die Wahl der Mitglieder des Vorstandes,
- d) den Haushaltsplan,
- e) die Zustimmung zur Leistung über- und außerplanmäßiger Ausgaben,
- f) die Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes,
- g) die Vorschläge für die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter der Berufsgerichte,
- h) die Bildung von Fachausschüssen und die Wahl der Ausschussmitglieder,
- i) die Versorgungseinrichtungen und sonstige soziale Einrichtungen,
- j) die Regelung zur Einrichtung und Wahrnehmung der Aufgaben eines Schlichtungsausschusses gemäß § 7 HeilBG und der Wahl der Mitglieder,
- k) Maßnahmen der Qualitätssicherung und gibt entsprechende Empfehlungen,
- l) die Wahl der Delegierten für den Deutschen Psychotherapeutentag (DPT).

(3) <sup>1</sup>Eine ordentliche Einberufung der Vertreterversammlung erfolgt mindestens einmal jährlich auf schriftliche Einladung des Vorstandes unter Angabe von Ort, Zeit und Tagesordnung; soweit über eine Satzung beschlossen werden soll, ist dies in die Tagesordnung aufzunehmen. <sup>2</sup>Die Ladungsfrist beträgt einen Monat. <sup>3</sup>Es gilt der Poststempel. <sup>4</sup>Veränderungen der Tagesordnung sowie zur Vorbereitung der Sitzung erforderliche Unterlagen können im Nachgang zur Einladung in Textform unter Einhaltung von geeigneten Maßnahmen zum Schutz vor unbefugter Kenntnisnahme versandt oder als Tischvorlage in der Sitzung verteilt werden; Absatz 12 b) bleibt unberührt.

(4) Eine außerordentliche Einberufung der Vertreterversammlung muss vom Vorstand innerhalb von einer Woche erfolgen

- a) bei Mehrheitsbeschluss des Vorstandes,
- b) auf Verlangen der Aufsichtsbehörde oder

c) auf schriftlich begründetes Verlangen von mindestens sieben Mitgliedern der Vertreterversammlung.

(5) Die Aufsichtsbehörde ist rechtzeitig unter Angabe der Tagesordnung und unter Beifügung der für die Beratung erforderlichen Unterlagen einzuladen.

(6) <sup>1</sup>Die Sitzungen der Vertreterversammlung sind für alle Kammermitglieder öffentlich. <sup>2</sup>In Ausnahmefällen kann die Vertreterversammlung in einzelnen Punkten bei einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder der Vertreterversammlung die Öffentlichkeit ausschließen. <sup>3</sup>Sofern rechtliche Vorschriften dies verlangen, muss die Öffentlichkeit vom Präsidenten ausgeschlossen werden.

(7) <sup>1</sup>Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens 13 der 25 Mitglieder der Vertreterversammlung anwesend sind. <sup>2</sup>Im Falle einer Beschlussunfähigkeit ist ein zweites Mal ordnungsgemäß einzuberufen; in diesem Fall ist die Zahl der anwesenden Mitglieder der Vertreterversammlung für die Beschlussfähigkeit nicht relevant, sofern keine Satzungsangelegenheiten verhandelt werden.

(8) <sup>1</sup>Die Satzungen der Kammer werden mit der Mehrheit der Stimmen der Mitglieder der Vertreterversammlung beschlossen. <sup>2</sup>In allen Angelegenheiten, die keine Satzungen betreffen, genügt die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. <sup>3</sup>Stimmhaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen.

(9) <sup>1</sup>Beschlüsse der Vertreterversammlung über einzelne Fragen, die sich nicht auf Satzungsangelegenheiten beziehen und über die nicht geheim abzustimmen ist, können auch im schriftlichen Verfahren herbeigeführt werden. <sup>2</sup>Sofern mindestens vier der Mitglieder der Vertreterversammlung der Beschlussfassung im Wege des schriftlichen Verfahrens widersprechen oder sich weniger als 13 an der schriftlichen Stimmabgabe beteiligen, kommt ein Beschluss nicht zustande. <sup>3</sup>Alles Weitere regelt die Geschäftsordnung.

(10) Jedes Mitglied der Vertreterversammlung ist zur Anwesenheit bei den Sitzungen verpflichtet, kann jedoch auf begründeten Antrag durch den Vorstand von der Teilnahmepflicht entbunden werden.

(11) <sup>1</sup>Nur gewählte Vertreter sind in der Vertreterversammlung antrags- und stimmberechtigt. <sup>2</sup>Im Verhinderungsfall eines Vertreters tritt an seine Stelle der Stellvertreter gemäß der Wahlordnung, und zwar in der Reihenfolge der Stimmverteilung des betreffenden Wahlvorschlags. <sup>3</sup>Die Stellvertreter haben für die Zeit, in der sie vertreten, die Rechte und Pflichten von Mitgliedern der Vertreterversammlung.

(12)

a) <sup>1</sup>Anträgen von Mitgliedern der Vertreterversammlung auf Erweiterung der Tagesordnung ist stattzugeben, wenn sie spätestens zehn Tage vor Beginn der Sitzung dem Vorstand

mit einer Begründung schriftlich zugegangen sind. <sup>2</sup>Die Erweiterung der Tagesordnung ist den Mitgliedern der Vertreterversammlung spätestens fünf Tage vor der Sitzung in Textform zu übermitteln. <sup>3</sup>Soweit der Antrag auf Erweiterung der Tagesordnung eine Beschlussfassung über Satzungsbestimmungen bezweckt, hat der Antrag den genauen Wortlaut des angestrebten Satzungsbeschlusses sowie eine Begründung zu enthalten.

b) <sup>1</sup>Vor Eintritt in die Tagesordnung entscheidet die Vertreterversammlung über die Zulassung verspätet eingereicherter Anträge. <sup>2</sup>Bei Dringlichkeit kann sie mehrheitlich beschließen, auch über Gegenstände, die nicht in die Tagesordnung aufgenommen worden waren, zu beraten und zu entscheiden.

(13) <sup>1</sup>Jedes Kammermitglied hat das Recht, dem Vorstand der Kammer Themen zur Beratung in der Vertreterversammlung vorzuschlagen. <sup>2</sup>Der Vorstand hat auf Antrag ein bestimmtes Thema zur Beratung auf die Tagesordnung der nächsten Vertreterversammlung zu setzen, wenn mindestens 2,5 vom Hundert Kammermitglieder diesen Antrag schriftlich unterstützen. <sup>3</sup>Auf die Antragsfrist sind die Absätze 12 a) und b) entsprechend anzuwenden.

(14) <sup>1</sup>Über jede Sitzung der Vertreterversammlung ist ein Protokoll zu erstellen. <sup>2</sup>Das Protokoll wird von der Präsidentin oder dem Präsidenten und der Protokollantin oder dem Protokollanten unterschrieben und den Mitgliedern der Vertreterversammlung innerhalb eines Monats zugeleitet. <sup>3</sup>Einsprüche gegen das Protokoll müssen innerhalb einer Frist von zwei Wochen der Geschäftsstelle in Textform zugehen; die Einsprüche werden auf der nächsten Vertreterversammlung besprochen. <sup>4</sup>Einer Beschlussfassung über das Protokoll bedarf es nicht, wenn keine fristgerechten Einsprüche eingegangen sind.

(15) Alle weiteren Angelegenheiten regelt die Geschäftsordnung der Vertreterversammlung.

### **§ 7 Zusammensetzung des Vorstandes**

<sup>1</sup>Der Vorstand besteht aus der Präsidentin oder dem Präsidenten, einer Vizepräsidentin oder einem Vizepräsidenten und grundsätzlich einem Beisitzer. <sup>2</sup>Die Vertreterversammlung kann zusätzlich bis zu zwei weitere Beisitzer in den Vorstand wählen. <sup>3</sup>Mindestens ein Mitglied des Vorstandes muss eine Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin oder ein Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut sein, die oder der sich auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie betätigt. <sup>4</sup>Angestellte oder Beamtete und Niedergelassene sollen im Vorstand mit jeweils mindestens einem Mitglied vertreten sein.

### **§ 8 Wahl des Vorstandes**

(1) <sup>1</sup>Die Vorstandsmitglieder werden einzeln in geheimer Wahl gewählt. <sup>2</sup>Bei der Aufstellung von Wahlvorschlägen sollen Frauen und Männer in gleicher Zahl berücksichtigt werden. <sup>3</sup>Zur Durchführung der Wahl bestimmt die Vertreterversammlung einen Wahlleiter. <sup>4</sup>Vor der Wahl wird

auf Antrag die Anzahl zusätzlicher Beisitzer von der Vertreterversammlung durch Abstimmung mit einfacher Mehrheit für die Dauer der Legislaturperiode festgelegt. <sup>5</sup>Im Falle des Ausscheidens eines oder mehrerer Beisitzer während der Amtszeit entscheidet die Vertreterversammlung darüber, inwieweit eine über § 7 Satz 1 hinausgehende Besetzung wiederhergestellt wird.

(2) <sup>1</sup>Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt. <sup>2</sup>Kommt im ersten Wahlgang keine Mehrheit zustande, so entscheidet die Stichwahl zwischen den Kandidatinnen/Kandidaten, die die höchsten Stimmzahlen auf sich vereinigt haben. <sup>3</sup>Kommt bei der Stichwahl keine Mehrheit zustande, entscheidet das Los. <sup>4</sup>Der Vorstand versieht sein Amt bis zum Zusammentritt eines neuen Vorstandes.

- (3) Das Amt eines Vorstandsmitgliedes endet
- a) durch schriftlich erklärte Niederlegung des Amtes, die nicht widerrufbar ist;
  - b) durch Verlust der Mitgliedschaft in der Vertreterversammlung;
  - c) durch Abwahl mit den Stimmen von zwei Dritteln der Mitglieder der Vertreterversammlung, insbesondere wenn das Vorstandsmitglied sich einer groben Pflichtverletzung in der Wahrnehmung seines Amtes schuldig macht oder die Wahrnehmung seiner Aufgaben in grobem Maße vernachlässigt;
  - d) durch Tod.

### **§ 9 Zuständigkeit des Vorstandes und der Geschäftsführung**

(1) Der Vorstand erfüllt die Aufgaben der Kammer, soweit sie nicht der Vertreterversammlung vorbehalten sind.

(2) <sup>1</sup>Der Vorstand bestellt eine Geschäftsführerin oder einen Geschäftsführer, die oder der die laufenden Verwaltungsgeschäfte der Kammer führt. <sup>2</sup>Sie oder er unterliegt den Weisungen des Vorstandes und hat dessen Beschlüsse unter Beachtung der Grundsätze einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung auszuführen.

(3) Die Präsidentin/der Präsident, die Vizepräsidentin/der Vizepräsident oder die Geschäftsführerin/der Geschäftsführer vertritt die Kammer gerichtlich und außergerichtlich.

(4) Die Präsidentin/der Präsident oder die Vizepräsidentin/der Vizepräsident leitet die Vertreterversammlung.

(5) Der Vorstand ist der Vertreterversammlung rechenschafts- und informationspflichtig und verantwortlich für die ordnungsgemäße Aufgabenerledigung.

(6) <sup>1</sup>Der Vorstand übt das Rügerecht und die Ordnungsbefugnis über die Kammermitglieder aus, die die



ihnen obliegenden Berufspflichten verletzen. <sup>2</sup>Näheres regelt § 12 HeilBG.

### **§ 10 Arbeit des Vorstandes**

(1) <sup>1</sup>Die Präsidentin oder der Präsident beruft den Vorstand unter Angabe von Ort, Zeit und Tagesordnung ein. <sup>2</sup>Sie oder er leitet die Sitzungen.

(2) Auf Verlangen mindestens zweier Vorstandsmitglieder ist der Vorstand unverzüglich einzuberufen.

(3) <sup>1</sup>Der Vorstand kann zur Beratung Sachverständige hinzuziehen und Kommissionen bilden. <sup>2</sup>Der Vorstand kann einzelne Aufgaben einem Vorstandsmitglied, einer oder einem Vorstandsbeauftragten oder Beschäftigten der Geschäftsstelle übertragen. <sup>3</sup>Über die Beauftragung einer oder eines Vorstandsbeauftragten wird die Vertreterversammlung unverzüglich informiert.

(4) <sup>1</sup>Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist. <sup>2</sup>Im Falle der Stimmgleichheit entscheidet die Stimme der Präsidentin/des Präsidenten; im Verhinderungsfall entscheidet die Stimme der Vizepräsidentin/des Vizepräsidenten.

(5) Beschlüsse über einzelne Fragen können auch in Textform herbeigeführt werden, sofern nicht mindestens ein Vorstandsmitglied widerspricht.

(6) <sup>1</sup>Über jede Sitzung des Vorstandes ist ein Protokoll zu erstellen. <sup>2</sup>Das Protokoll wird von der jeweiligen Präsidentin oder dem jeweiligen Präsidenten und der Protokollantin oder dem Protokollanten unterschrieben und den jeweiligen Mitgliedern des Vorstandes innerhalb von zwei Wochen zugeleitet. <sup>3</sup>Einsprüche gegen das Protokoll müssen innerhalb einer Frist von zwei Wochen der Geschäftsstelle in Textform zugehen; die Einsprüche werden auf der nächsten Vorstandssitzung besprochen. <sup>4</sup>Gehen keine Einsprüche ein, gilt das Protokoll als verabschiedet.

(7) Der Vorstand kann Kammermitglieder, die sich in besonderer Weise um den Berufsstand verdient gemacht haben, in geeigneter Weise ehren.

(8) Der Vorstand stellt der Vertreterversammlung die verabschiedeten Protokolle der Vorstandssitzungen zur Verfügung.

## **AUSSCHÜSSE UND GREMIEN**

### **§ 11 Ausschüsse**

- (1) Es werden folgende ständige Ausschüsse gebildet
- a) Finanzausschuss für Haushalt, Finanzen und Beiträge,
  - b) für Fortbildung und Qualitätssicherung,
  - c) für Aus- und Weiterbildung.

(2) <sup>1</sup>Die Vertreterversammlung beschließt über die Einrichtung weiterer Ausschüsse und legt dabei deren

Aufgaben und Befugnisse fest. <sup>2</sup>Die Aufgaben und ihre zeitliche Erledigung sind vom Vorstand zu bestimmen. <sup>3</sup>Die Ausschussvorsitzenden berichten der Vertreterversammlung in jeder Sitzung über den Stand der Aufgabenerledigung. <sup>4</sup>Der Bericht kann in Textform erfolgen.

(3) Wählbar zu den Ausschüssen sind alle Kammermitglieder gemäß § 2 dieser Satzung.

(4) Die Ausschüsse können im Einvernehmen mit dem Vorstand zu ihrer Beratung Sachverständige hinzuziehen.

(5) In den ständigen Ausschüssen soll mindestens eine Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin oder ein Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut oder eine Psychotherapeutin oder ein Psychotherapeut mit dem Arbeitsschwerpunkt in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie vertreten sein.

(6) <sup>1</sup>Die Ausschussarbeit endet, wenn die Vertreterversammlung den schriftlichen Bericht entgegengenommen hat, ohne eine Ergänzung zu beschließen, spätestens mit der Amtszeit der Vertreterversammlung. <sup>2</sup>Die ständigen Ausschüsse bleiben abweichend von der Amtszeit der Vertreterversammlung tätig, bis die neu gewählte Vertreterversammlung über deren Bildung beschlossen und die Mitglieder gewählt hat, längstens jedoch für die Dauer von sechs Monaten nach der Neuwahl der Vertreterversammlung.

(7) Der Vorstand gibt den Ausschüssen eine Geschäftsordnung.

### **§ 12 Zusammenarbeit der Ausschüsse mit der Vertreterversammlung und dem Vorstand der Kammer, Aufgabengebiete der Ausschüsse**

(1) Die Ausschüsse beraten den Vorstand und die Vertreterversammlung.

(2) <sup>1</sup>Die Geschäftsstelle ist über alle Sitzungen der Ausschüsse unter Mitteilung des Termins und der Tagesordnung zwei Wochen zuvor zu unterrichten; Sitzungen in den Räumen der Geschäftsstelle sind mit dieser abzustimmen. <sup>2</sup>Vorstandsmitglieder sowie Beschäftigte der Geschäftsstelle der Kammer können an den Sitzungen beratend teilnehmen.

(3) <sup>1</sup>Die Arbeitsergebnisse der Ausschüsse dienen ausschließlich der Vorbereitung interner Willensbildung. <sup>2</sup>Eventuelle öffentliche Erklärungen obliegen ausschließlich dem Vorstand der Kammer.

### **§ 13 Beirat mit der Landesärztekammer und der Landespflegekammer**

(1) <sup>1</sup>Die Kammer bildet zur Abstimmung berufsübergreifender Angelegenheiten in der Versorgung einen Beirat mit der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz und der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz. <sup>2</sup>Der Beirat soll insbesondere zu fachlichen Fragen der gemeinsamen

interprofessionellen und sektorenübergreifenden Zusammenarbeit und der Fort- und Weiterbildung Empfehlungen abgeben.

(2)<sup>1</sup>Die Zusammensetzung des Beirates wird einvernehmlich festgelegt. <sup>2</sup>Der Vorstand entsendet die auf die Kammer entfallenden Mitglieder in den Beirat.

(3) Das Nähere regelt die Geschäftsordnung des Beirats.

#### **§ 14 Schlichtungsausschuss**

(1)<sup>1</sup>Die Kammer errichtet zur Beilegung von Streitigkeiten, die sich aus der Berufsausübung von Kammermitgliedern oder denen bei ihnen Beschäftigten und Dritten ergeben, einen Schlichtungsausschuss nach Maßgabe des § 7 HeilBG. <sup>2</sup>Die Befugnis zur Anrufung der Gerichte bleibt unberührt.

(2) Die Mitglieder des Schlichtungsausschusses werden auf Vorschlag des Vorstandes bzw. gemäß § 7 Abs. 2 S. 2, 2. Halbsatz HeilBG auf Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft der Patientenorganisation Rheinland-Pfalz von der Vertreterversammlung gewählt.

(3) Die Mitglieder des Schlichtungsausschusses sind bei der Ausübung ihres Amtes weisungsfrei und in ihren Entscheidungen nur ihrem Gewissen und dem geltenden Recht unterworfen.

(4) Das Nähere regelt die Schlichtungsordnung der Kammer.

#### **HAUSHALTS- UND RECHNUNGSWESEN**

#### **§ 15 Haushalts- und Rechnungswesen**

(1) Der Vorstand erlässt mit Zustimmung der Vertreterversammlung eine Haushalts- und Kassenordnung (HHKO) nach Maßgabe der folgenden Absätze:

(2) Die Buchhaltung der Kammer richtet sich nach den Grundsätzen der doppelten (kaufmännischen) Buchführung.

(3)<sup>1</sup>Der Vorstand stellt für jedes Kalenderjahr (Haushaltsjahr) einen Haushaltsplan auf, der alle im Haushaltsjahr zu erwartenden Einnahmen, voraussichtlich zu leistenden Ausgaben und voraussichtlich benötigten Verpflichtungsermächtigungen enthält und in Einnahmen und Ausgaben auszugleichen ist. <sup>2</sup>Die Einnahmen und Ausgaben sind, soweit erforderlich, ausreichend zu erläutern. <sup>3</sup>Im Haushaltsplan können Ausgaben für gegenseitig oder einseitig deckungsfähig erklärt werden, soweit ein verwaltungsmäßiger oder sachlicher Zusammenhang besteht. <sup>4</sup>Bei der Aufstellung und Ausführung des Haushaltsplanes sind die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu beachten. <sup>5</sup>Der Haushaltsplan bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

(4)<sup>1</sup>Überplanmäßige und außerplanmäßige Ausgaben sind zulässig, wenn sie unvorhergesehen und unabweisbar sind und ihre finanzielle Bedeutung im Verhältnis zu den im Haushaltsplan veranschlagten Ausgaben nicht erheblich ist. <sup>2</sup>Maßnahmen, die die Kammer zur Leistung von Ausgaben in

künftigen Haushaltsjahren verpflichten können, sind nur zulässig, wenn der Haushaltsplan dazu ermächtigt, oder wenn sie unvorhergesehen und unabweisbar sind. <sup>3</sup>Dies gilt nicht, soweit Verpflichtungen für laufende Geschäfte eingegangen werden.

(5) Soweit der Haushaltsplan zu Beginn des Haushaltsjahres noch nicht in Kraft getreten ist, können die Ausgaben geleistet werden, soweit eine rechtliche Verpflichtung besteht oder die Ausgaben für die Weiterführung notwendiger Aufgaben unaufschiebbar sind.

(6)<sup>1</sup>Die Aufnahme von Krediten sowie die Übernahme von Bürgschaften, Garantien oder sonstigen Gewährleistungen sind zur Deckung von Ausgaben und zur Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft nur zulässig, soweit der Haushaltsplan ausdrücklich hierzu ermächtigt. <sup>2</sup>Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

(7)<sup>1</sup>Der Haushaltsplan und die Jahresrechnung werden für die Dauer von einem Monat in der Geschäftsstelle der Kammer zur Einsichtnahme für Mitglieder der Kammer offengelegt. <sup>2</sup>Der Termin zur Auslegung wird mindestens einen Monat vorher auf der Homepage der Kammer ([www.lpk-rlp.de](http://www.lpk-rlp.de)) veröffentlicht.

(8) Die Vertreterversammlung beschließt über die Jahresrechnung spätestens bis 31. Dezember des auf das Haushaltsjahr folgenden Jahres.

(9) Im Übrigen gilt § 17 HeilBG.

#### **SCHLUSSBESTIMMUNGEN**

#### **§ 16 In-Kraft-Treten**

<sup>1</sup>Die Neufassung der Hauptsatzung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. <sup>2</sup>Gleichzeitig tritt die Hauptsatzung vom 14. November 2012 (Psychotherapeutenjournal 4/2012, Einhefter S. 3, ber. Psychotherapeutenjournal 1/2013, S. 105), geändert durch Beschluss vom 23. April 2013 (Psychotherapeutenjournal 2/2013, S. 217) außer Kraft.

Die vorstehende Satzung wird nach Genehmigung des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie vom 02.11.2015, Az. 652 01 723-2.8, hiermit ausgefertigt und ist öffentlich bekannt zu machen.

Mainz, den 09. November 2015

Alfred Kappauf  
Präsident